

Mit dem EEBUS-Standard Energie effizient nutzen

Miteinander reden

Die Kommunikation zwischen verschiedenen Geräten im vernetzten Zuhause wird zu den wichtigsten Themen auf der IFA gehören. Mit dem EEBUS-Standard will eine herstellerübergreifende Initiative eine universelle Sprache etablieren, mit der vernetzte Geräte sich nicht nur untereinander verständigen, sondern auch auf smarte Plattformen und Cloud-Dienste zurückgreifen können. So wird z. B. die besonders effiziente Nutzung von Energie möglich. Dass dieses Konzept funktioniert, haben EEBUS, Energy@home und führende europäische Hausgerätehersteller auf der „Sustainable Energy Week 2017“ in Brüssel gezeigt.



In einer praktischen Vorführung beim Europäischen Komitee der Hausgerätehersteller (CEDED) in Brüssel kommunizierten Wasch- und Spülmaschinen von Herstellern wie BSH, Miele und Whirlpool über das von EEBUS und Energy@home entwickelte SPINE Kommunikationsprotokoll untereinander und mit einem Energiemanager.

Zur EEBUS-Initiative (eebus.org) gehören derzeit rund 80 internationale Unternehmen und Organisationen, darunter Hausgeräte-Hersteller, Energie-Lieferanten, IT-Spezialisten wie IBM und Intel sowie Telekommunikationsanbieter und Verbände. Als Non-Profit-Organisationen verfolgen EEBUS und Energy@Home das Ziel, eine gemeinsame, offene Sprache für die Interoperabilität aller für den Energie-einsatz relevanten vernetzten Anlagen und Geräte im Haus zu entwickeln. In Brüssel wurde in einer praktischen Demonstration gezeigt, wie Haushaltsgeräte verschiedener Hersteller, darunter BSH, Miele und Whirlpool, mit Hilfe der Anwendung „Smart Start“ über das Heimnetzwerk mit

einem Energiemanager zusammenarbeiten, um genau dann zu starten, wenn viel und günstige Energie – etwa aus einer Photovoltaikanlage auf dem Dach – zur Verfügung steht. Möglich wird das mit dem standardisierten Kommunikationsprotokoll SPINE (Smart Premises Interoperable Neutral Message Exchange), eine offene und standardisierte technische Sprache, in der die energierelevanten Geräte im Haus untereinander, mit Energiemanagern und künftig auch im Smart Grid kommunizieren. So können einerseits Angebotsspitzen genutzt werden; andererseits wird durch das smarte Miteinander aber auch eine Überlastung des Energienetzwerkes vermieden, weil verhindert

werden kann, dass mehrere Großverbraucher gleichzeitig starten. Mit der wachsenden Verbreitung von Elektroautos, deren Akkus Zuhause aufgeladen werden können, wird ein intelligentes Energiemanagement, das für alle EEBUS-fähigen Systeme heute und in Zukunft nutzbar ist, immer wichtiger. Geld sparen die smarten Systeme natürlich auch: Denn sie können die Hausgeräte in einem künftigen Smart Grid mit variablen Tarifen genau dann starten, wenn der Strom besonders günstig ist.

„Mit der Etablierung des EEBUS-Standards ist die Voraussetzung für ein intelligentes Energiemanagement im Smart Home geschaffen“, sagte Detlef Niehaus, Entwicklungsleiter

Vernetzungskomponenten beim EEBUS-Mitglied Miele, auf der gfu Insights und Trends im Vorfeld der IFA in Berlin. „Stromerzeugung und Nachfrage können besser aufeinander abgestimmt werden. Privathaushalte werden mittel- bis langfristig durch Kosteneinsparungen davon profitieren. Die zunehmende Verbreitung von Elektrofahrzeugen wird dem intelligenten Energiemanagement im Smart Home zusätzliche Impulse verleihen.“

Die EEBUS-Initiative versteht sich als Gegenentwurf zu geschlossenen Kommunikationsplattformen im Internet of Things (IoT), wie sie einige große Konzerne derzeit auf den Markt



Die Kommunikation zwischen den Geräten wurde für die Demonstration so aufbereitet, dass alle Nachrichten und Statusmeldungen der beteiligten Geräte auf einem Tablet-PC sichtbar waren.

bringen. Für den Fachhandel bedeuten offene Systeme mehr Flexibilität und höhere Kundenzufriedenheit, da die Konsumenten mehr Auswahl

haben als bei Angeboten, die auf die Geräte eines Herstellers beschränkt sind. Zudem bieten Installation und Wartung der smarten Systeme zusätzliche Umsatzmöglichkeiten.

Die Demonstration in Brüssel hat gezeigt, dass die vernetzten Szenarien keine Zukunftsmusik sind, sondern schon heute funktionieren können. Das Ausbaupotential ist praktisch unbeschränkt, denn mit neuen Technologien bis zur künstlichen Intelligenz und dem Einsatz sprachgesteuerter Assistenten wie Amazon Alexa, Google Assistant, Apple Siri oder Samsung Bixby kann das vernetzte Zuhause immer smarter werden.